

## Groß-Berlins Milchversorgung.

### Die Eingabe der Fettstelle Groß-Berlin.

Die unlegbaren Mißstände auf dem Gebiete der Milchversorgung Groß-Berlins haben, wie schon angekündigt, die Fettstelle Groß-Berlin veranlaßt, in einer ausführlichen Eingabe an die Reichsfettstelle die Verhältnisse darzulegen und darauf zu dringen, das Uebel an der Wurzel zu erfassen.

Bisher glaubte man von einer Organisation, die sich die schärfere Erfassung der Milch zum Ziele setzt, mit Rücksicht auf die Natur dieses Nahrungsmittels und die Art seiner Gewinnung Abstand nehmen zu können. Der starke Rückgang der Milchzufuhr nach Groß-Berlin zwingt aber dazu, die Frage aufzuwerfen, ob sich diese Zurückhaltung auf die Dauer wird aufrecht erhalten lassen. Hinzu tritt die Frage, wie eine zweckmäßige Behandlung der Milch gewährleistet werden kann. Nun ist, so heißt es in der Eingabe, Groß-Berlin heute und erst recht in den kommenden gefährlicheren Monaten nicht in der Lage, größere Mengen Milch, die sich bei der Ankunft als sauer oder angesäuert und somit als nicht mehr geeignet zur Ernährung der Kinder und Kranken erweisen, durch andere einwandfreie Mittel zu ersetzen, weil derartige Ueberschüsse nicht zur Verfügung stehen. Weiter wird in der Eingabe darauf verwiesen, daß die Streitigkeiten zwischen Milcherzeuger, Kühler und Pächter den Milchmarkt immer mehr in Verwirrung gebracht haben. Für jeden der Beteiligten war es mangel einer festen Organisation ein Leichtes, in den zahlreichen Verhandlungen die Schuld auf einen anderen Beteiligten zu schieben. Die Fettstelle Groß-Berlin hat in Hunderten von Fällen Einstellung und Rückgang der Milchlieferung zur Kenntnis der Zentralbehörde gebracht, aber ein Erfolg trat in den seltensten Fällen ein. Der Mangel einer einheitlichen und klaren Preispolitik trug zur Verschlechterung der Zufuhrverhältnisse noch ein Wesentliches bei. Ueberall trat das Fehlen einer Gesamtorganisation hervor, und so konnte die Behandlung des Einzelalles sich nur als Versuch darstellen, am Symptom zu kurieren.

Die Eingabe erblickt den Grundfehler in der bisherigen Regelung darin, daß es an einer Erfassungstätigkeit völlig mangelt. Man hofft, daß die Sachkunde und der Ueberblick, die an zentraler Stelle bestehen, Mittel und Wege zu ihrem Ziele zu finden wissen.

Aus den Erfahrungen heraus, die man in Groß-Berlin gemacht hat, werden einige Vorschläge zur Abstellung der Mängel unterbreitet. Es wird angeraten, innerhalb eines jeden Produktionskreises je nach Bedürfnis kleinere Bezirke einzurichten, denen die Ueberwachung der Aufhaltung, die Feststellung der produzierten Milch und die Ermittlung der Milchmengen, die zur Abgabe gelangen können, obliegt. Die aus den Ueberschußbezirken abzuliefernde Milch ist von der Zentralstelle auf die einzelnen Verbrauchsgebiete zu verteilen. Die Zentralstelle hat bei der Zuweisung der Trinkmilch an die Verbrauchsgebiete zur Verkürzung des Transportes und zur Verminderung der Säuerungsgefahr dafür Sorge zu tragen, daß die diesen Bezirken nächstgelegenen Ueberschußgebiete nur Trinkmilch liefern, während die weitergelegenen Gebiete in erhöhtem Maße auf Butterproduktion hingewiesen werden. Die Bestimmungen über die Berechtigung zum Bezuge oder Verbrauch von Vollmilch sind auf die gesamte Bevölkerung, auch die